

Die Schöpfung gehört in die Natur

Bereits zum fünften Mal fand am Dechsendorfer Weiher die Veranstaltung **Klassik am See** statt.



280 Chorsänger, Mitglieder der Bamberger Symphoniker und drei Solisten intonierten zusammen Haydns Schöpfung.

Dechsendorf - Es ist der Charme des Open-Airs. Flugzeuge donnern über den Dechsendorfer Weiher hinweg, während Uriel singt: „Es sei'n Lichter an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden.“ Der Charme des Open-Air eben.



Und dem erlagen am Mittwochabend wieder rund 3000 Klassikfans, die der „Schöpfung“ von Joseph Haydn folgten. Der Verein Klassikkultur hatte das bereits zum fünften Mal stattfindende Freiluftspektakel organisiert.

Libellen schwirren um den Taktstock



Auch wenn der Boden nach den Regenfällen am Wochenende recht aufgeweicht war, bekamen weder Zuschauer und -hörer, bzw. die Akteure nasse Füße. Es wäre auch schade gewesen, denn rund 280 Chormitglieder standen auf der Bühne, um im Wechsel- aber auch gemeinsamen Gesang mit den Solisten das Werk zu intonieren.



Der Tenor Erwin Feith, der Bass und Bariton Alexis Wagner und die glänzende Cornelia Götz, Sopran, ließen sich auch nicht von den Zuspätkommern und den „Schwätzern“ im Publikum irritieren. Das was in einem Opernhaus missbilligend zur Kenntnis genommen wird, ist unter dem blauen Himmelszelt scheinbar normal. Wobei der ein oder andere Klassikfan die Unpünktlichkeit auch nicht nachvollziehen mag. Oder wie Uriel es im ersten Teil ausdrückt: „Verwirrung weicht und Ordnung keimt empor.“



Eine Riesenlibelle hat sich über den Köpfen des Publikums verirrt und versucht ihre Flucht über die Bühne. Fast durchbohrt von dem Taktstock des Dirigenten Roland Scheuer, der mit einem unglaublichen Körpereinsatz die Musizierenden im Zaum hält, flüchtet das Insekt wieder in die Sümpfe.



Die Mitglieder der Bamberger Symphoniker absolvieren ihren Auftritt in der freien Natur mit einer sichtbaren Freude. Die Gäste merken, dass die Profis dieses Erlebnis selber auskosten, die Veranstaltungen draußen sind rar geworden, auch in Bamberg.



Auf der gegenüberliegenden Seite des „Großen Bischofsweiher“ hat sich über die Jahre ein ganz eigenes Festival gebildet. Eine eigene Klangwelt schwappt über den See und verführt die dortigen Zuhörer. Mit Picknickkorb bewaffnet, Prosecco und Flaschenbier verfolgen ganze Familien das Konzert. Und sie haben zum Schluss ebenso ihre Freude am Feuerwerk, das dieses Jahr ein klein wenig kleiner ausfiel, als die Jahre zuvor – so Kritiker.

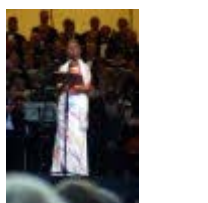


„Vollendet ist das große Werk, Der Schöpfer sieht's und freuet sich.“

JOSEPH HAYDN, DIE SCHÖPFUNG



Dass der Benefiz-Gedanke, wie im ersten Jahr mit „Carmina Burana“ nicht mehr zählt, stößt auf Unverständnis. Wenn es zu profihaft wird, verliere es den Charme, auch als Open-Air.





[...drucken >](#)

© Fränkischer Tag 2007 - Der Inhalt dieser Seiten ist urheberrechtlich geschützt. Die Nachrichten sind nur für die persönliche Information bestimmt. Jede weitergehende Verwendung, insbesondere die Speicherung in Datenbanken, Veröffentlichung, Vervielfältigung und jede Form von gewerblicher Nutzung sowie die Weitergabe an Dritte - auch in Teilen oder in überarbeiteter Form - ohne Zustimmung des Fränkischen Tages sind untersagt.